

Christine Disler ist neue Gesamtschulleiterin

Brigitte Kunz*
54, Betreiberin
Dorfladen,
Alberswil



Verliert das Dorf sein Lädeli?

Seit Januar 2010 betreiben Brigitte und Urs Kunz den Alberswiler Dorfladen. Auf rund 40 Quadratmetern findet die Kundschaft unter anderem Brot von der Renggli-Bäckerei in Ettiswil, Fleischwaren

NACHGEFRAGT

von der Willmann-Metzgerei in Dagmersellen oder spezielle Geschenkartikel. Integriert im Laden ist zudem eine Kaffeebar. Im Lädeli arbeiten vier Frauen in Teilzeitpensen. Das Schicksal des Dorfladens an der Schötzerstrasse ist jedoch höchst unsicher, wie das «Alberswiler Blättli» in seiner aktuellen Ausgabe schreibt.

Sie überlegen sich, den Dorfladen per Ende 2018 zu schliessen. Warum?

Vor allem aus wirtschaftlichen Gründen. Der Umsatz ist im vergangenen Jahr drastisch zurückgegangen. Es wird immer schwieriger, einen Dorfladen kostendeckend zu betreiben.

Die nächsten Monate werden also entscheiden, ob die Bevölkerung auch künftig im eigenen Dorf einkaufen kann?

Ja. Wir wollen keine Ängste schüren, sondern informieren. Und gleichzeitig überprüfen, was wir ändern können. Unser Sortiment werden wir optimieren. Hierfür sind wir auch dankbar für Inputs aus der Bevölkerung. Sie können uns gerne Verbesserungsvorschläge mitteilen. Und: Wir überlegen uns, einen Event durchzuführen und spezielle Angebote zu lancieren. Beispielsweise ein Kaffee und Dessert im schönen Kaffeehärtli zu einem attraktiven Preis. Oder: Ein aussergewöhnliches Angebot für die Handwerker, die zum «Znüni-Kaffee» vorbeischaun.

Warum grassiert in vielen Dörfern das Lädelisterven?

Das Angebot ist riesig, die Kundschaft ist heute mobiler als früher. Dazu gibt es immer mehr Einkaufsmöglichkeiten – nicht weit weg von Alberswil. Auch die Grossverteiler setzen auf regionale Produkte und bewerben das intensiv. Zudem läuft heutzutage vieles über den Preis. Dorfladen gleich teurer: So denken viele.

Kehren wir den Spiess um: Was für Vorteile bietet Ihr Dorfladen gegenüber den Grossverteilern?

Unser Laden ist auch ein Begegnungsort. Hier kann sich die Bevölkerung zum Schwatz in der Kaffeebar treffen. Zu uns kommt nicht nur, wer einkaufen will. Sondern auch, wer den persönlichen Kontakt pflegen will.

Wenn der Dorfladen schliesst: Was bedeutet das für Sie?

Das Einkaufsverhalten hat sich im Lauf der Zeit verändert. Das Rad können wir nicht zurückdrehen. Trotzdem: es würde wehtun. Im Dorfladen steckt viel Herzblut und Arbeit. Müssen wir das Lädeli schliessen, fehlt etwas im Dorf. Ein Dorfladen ist letztlich auch ein Standortvorteil für eine kleine Gemeinde, wie wir sind. Zudem fiele eine Einkaufsmöglichkeit für die ältere Bevölkerung weg. Sie sind nicht mehr so mobil und können in andere Orte ausweichen.

Stephan Weber

SCHÖTZ In der Schulpflege Schötz-Ohmstal demissionieren die beiden Schulleiter Richard Perrez und René Glanzmann auf Ende Schuljahr 2017/2018. Nun ist das neue Schulleitungsteam bekannt.

Richard Perrez möchte nach fünf Jahren Schulleiter Administration wieder vollumfänglich im Unterricht an der Schule Schötz tätig sein, schreibt die Schulpflege Schötz-Ohmstal in einer Medienmitteilung. Mit grosser Erfahrung und Weitblick habe er die Schule geleitet, war Bindeglied zu den Lehrer/-innen, Ansprechpartner zur Schulpflege und Behörden. Als Schulleiter sei er massgeblich in der Arbeitsgruppe für die neue Schulraumplanung mit dem Planungsbericht mitverantwortlich gewesen.

René Glanzmann ist seit drei Jahren an der Schule Schötz-Ohmstal tätig und sucht auf das kommende neue Schuljahr an der Schule seines Wohnortes eine neue Herausforderung. Als Schulleiter Sekundarschule und für

das laufende Schuljahr zusätzlich als Schulleiter Kindergarten/Primarschule war er massgeblich verantwortlich, die oft rasanten Entwicklungen und herausfordernden kantonalen Vorgaben reibungslos umzusetzen. Mit Eigeninitiative hat er etwa den Lehrstellenparcours eingeführt – ein sehr nachhaltiges Projekt für die Schulabgänger. Die Schulpflege Schötz-Ohmstal dankt beiden abtretenden Schulleitern für ihr grosses Engagement für die Schule, Lehrerinnen und Lehrer und Schülerinnen und Schüler.

Die neue Gesamtschulleiterin

Mit Inkrafttreten des neuen Schulleitungsmodells startet auch ein neues Schulleitungsteam. Für das neue kommende Schuljahr konnte die Schulpflege Schötz-Ohmstal die drei offenen Stellen neu besetzen. Die Gesamtschulleitung wird **Christine Disler** (Foto links) von Egolzwil leiten. Sie arbeitet seit Längerem als Schulleiterin an der Volksschule. Als eine der ersten im



Kanton Luzern ausgebildete Schulleiterin kennt sie sich bestens im administrativen Schulbereich aus. Vor dieser Tätigkeit als Schulleiterin war sie als Fachlehrerin für Textiles Gestalten an diversen Schulen tätig.

Die Kindergarten- und Primarschulleiterin

Die Kindergarten und Primarschulleitung übernimmt **Christine Schärli** (Foto links) aus Reidermoos. Christine Schärli ist als langjährige Klassenlehrperson in den Kantonen Luzern und Aargau tätig. Sie ist zurzeit in der mehrstufigen Schulleitungsausbildung. Das «CAS Kooperative Schulführung» hat sie 2016 abgeschlossen und wird die folgenden Module zum «DAS Schulleiterin» berufsbegleitend abschliessen.



Die Sekundarschulleiterin

Für die Sekundarschulleitung konnte die ausgebildete Primar- und Sekundarschullehrerin **Angela Boller** (Foto rechts oben) aus Lostorf eingestellt



werden. Auch sie verfügt über langjährige Erfahrung als Lehrperson. Im Jahre 2017 schloss sie das Studium Geschichte und Philosophie an der Uni Basel erfolgreich

ab. Mit dem Stellenantritt an der Schule Schötz-Ohmstal wird Angela Boller die Schulleitungsausbildung beginnen.

Die neuen Schulleiterinnen werden am 1. August 2018 ihre Tätigkeiten offiziell aufnehmen. Für einen reibungslosen Übergang und eine fundierte Einarbeitung werden alle drei Schulleiterinnen bereits jetzt schon in die Planung involviert und bei Entscheidungen für das neue Schuljahr eingebunden. Die Schulpflege Schötz-Ohmstal wünscht Christine Disler, Christine Schärli und Angela Boller für die Aufgabe viel Erfolg, gute Zusammenarbeit und Genugtuung.

Die Schulpflege Schötz-Ohmstal sei überzeugt, mit den drei Schulleiterinnen ein sehr gutes, sich ergänzendes Team gefunden zu haben, heisst es weiter. Zusammen mit der Schulpflege könne die Schule kompetent und zielgerichtet in die Zukunft geführt werden. **ms**

Ein Austritt und zwei neue Mitglieder

WAUWIL/EGOLZWIL 28 stimmberechtigte Mitglieder und Gäste trafen sich zur Generalversammlung des Gewerbevereins Wauwil-Egolzwil im Gasthaus Duc. Der Verein kann sich über zwei neue Mitglieder freuen.

An der Generalversammlung speziell erwähnt wurde der Berufswahltag, wo der Gewerbeverein mit der Schule zusammenspannte. So hatten die Jugendlichen der zweiten Oberstufe Wauwil die Wahl, zwei von 19 verschiedenen Berufen kennenzulernen. Der Vorstand hofft, dass auch im kommenden Herbst wieder viele Gewerbler mitmachen, um so den potenziellen Nachwuchs für eine Lehre zu gewinnen. Die Rechnung und Bilanz, welche Rahel Jöri kompetent erläuterte, und das neue Budget wurden genehmigt und der Vorstand dadurch entlastet.

Neben einem Austritt konnten zwei neue Gewerbevereinsmitglieder ge-



Gewerbevereins-Präsident Markus Stutz (Wauwiler Champignons, rechts) heisst Neumitglied Jost Wicki (Wicki + Ambühl AG) herzlich willkommen. Foto zvg

wonnen werden. Der anwesende Jost Wicki stellte sich und sein Unternehmen Wicki + Ambühl AG kurz vor.

Markus Fischer mit der Firma Auto Fischer war leider anderweitig engagiert. Einstimmig und mit kräftigem

Applaus wurden beide Firmen in den Verein aufgenommen. Somit beläuft sich die aktuelle Mitgliederzahl auf deren 72.

Neue Chancen und Möglichkeiten

Unter dem Traktandum Verschiedenes überbrachte der Egolzwiler Gemeindepräsident Urs Hodel seine Grüsse und ermunterte die Anwesenden, die Digitalisierung als Chance zu sehen. Diese eröffne neue Welten und Möglichkeiten für die Unternehmen.

Roland Vonarburg, Präsident des kantonalen Gewerbeverbandes, erwähnte in seinem Grusswort, wie wichtig die politische Arbeit sei, damit sich die Bedingungen für KMU nicht verschlechtern. Auch dankte er für den täglichen Einsatz in den Betrieben und als Arbeitgeber.

Nach einem persönlichen Schlusswort an die versammelten Mitglieder und einem Zitat schloss Markus Stutz die GV. Es folgte ein feines Essen aus der «Duc»-Küche. In geselliger Runde liess man den Abend ausklingen. **fk**

Einblick in den Vielvölkerstaat Äthiopien erhalten

EGOLZWIL/WAUWIL Der Vortragsabend über Äthiopien beim Verein Spektrum hat bestätigt: Das 100-Millionen-Land hat eine bewegte Geschichte, ist landschaftlich facettenreich und reizvoll, politisch, religiös und kulturell sehr vielfältig. Zu Gast war ein ehemaliger Fernsehredaktor.

Am Vortragsabend des Vereins Spektrum boten der frühere TV-Redaktor Walter Eggenberger ebenso wie Annemarie Geurts aus Egolzwil über ihr lanciertes Selbsthilfeprojekt «ilanga» im vollbesetzten Pfarreiheim Egolzwil-Wauwil tiefe Einblicke. Junge äthiopische Frauen boten zudem im Vortragslokal eine echte traditionelle Kaffeezeremonie und schenkten den Besuchern typischen Äthiopienkaffee aus.

Faszinierendes Entwicklungsland

Auch wenn man der Armut in Äthiopien, das die 25-fache Fläche der Schweiz und gegen 100 Millionen Einwohner hat, überall und unterschiedlich begegnet, sei das Image einer Elends- oder Hungerregion nicht zutreffend. Natur- und Dürrekatastrophen machten zuweilen zu schaffen, schilderte Walter Eggen-



Die junge Äthioperin Betti (links) schenkt traditionellen Kaffee an Walter Eggenberger und Annemarie Geurts aus. Foto Ursi Hess Hug

berger. Der frühere «10vor10»-Redaktor war drei Jahre lang für Entwicklungshilfeprojekte mit UNO-Support Ende der Neunzigerjahre dort tätig und hat das Land seither mehrmals auch mit Touristen bereist. Bemerkenswert sei sehr vieles, etwa die noch weitgehend archaische Landwirtschaft. Die Böden seien weils karstig, rasch trocken und weitflächig nur Weideland. Im Alltag und Jahresrhythmus spiele die Religion eine beherrschende Rolle und die Traditionen seien eine bestaunenswer-

te Farbenpracht. Fast die Hälfte der Bevölkerung seien äthiopisch-orthodoxe Christen, die bis zu 200 Fastentage (im Sinne von veganer Ernährung) hätten. Ein Drittel seien sunnitische Muslime, der Rest Christen diverser Konfessionen und kleine Naturreligionen. Ungeöhnlich sei zudem die Zeitrechnung mit 13 Monaten mit dem Neujahr am 11. September und dem Tagesbeginn um 6 Uhr (entspricht 0 Uhr). Ländliche Entwicklungsprojekte bezwecken etwa das wichtige Zurückhalten von Regen-

wasser und werden oft nach dem Motto «Food for Work» (Nahrung gegen Arbeit) durchgeführt.

Tätige Hilfe zur Selbstentwicklung

Wie Eggenberger bot auch Annemarie Geurts mit eindrucklichen Bildern über die lebensfrohe, bescheiden lebende und auffallend jugendliche Einwohnerschaft einen tiefen Einblick in diesen wenig bekannten afrikanischen Staat. Ihr Fokus gilt den alleinerziehenden Müttern, damit sie für sich selber bessere Lebensgrundlagen schaffen und so ihren Kindern günstigere Zukunftschancen ermöglichen, damit diese «nicht auf der Strasse enden». Mit beispielgebenden Ideen zu einfachen, aber lohnenden Erwerbstätigkeiten unterstützte «ilanga» bereits mehrere Frauen, damit sie kleine Geschäfte auf Erfolgskurs bringen. Auf von «ilanga» organisierten Reisen begeistert sie Besucher für die Menschen und das Land.

Von Frauen Handgefertigtes konnte am Vortragsabend von Interessierten bestaunt und gekauft werden. Die freiwillige Kollekte war für das von Annemarie Geurts initiierte Projekt «ilanga» zweckbestimmt. **aho**

Nächster Spektrum-Anlass: Freitag, 18. Mai, 20 Uhr, im Pfarreiheim Egolzwil-Wauwil: «Velotrekking von Nordsee bis Kaspisches Meer», reich illustrierter Vortrag von Peter Manz (Geuensee), siehe Link unter www.vereinspektrum.ch.